



Foto: Felicitas Timpe

Der Bassist Robert Holl

Vom Meistersänger zum Meistersinger

Zwanzig Jahre später treffen wir Kammer-sänger Robert Holl wieder in Grafenegg an, nun aber ist er bereits dort selbst „Schloßherr“, denn er hat sich mit seiner Familie in einem ausgebauten „Wallhaus“ ansässig gemacht. Grafenegg war so etwas wie ein Schlüsselerlebnis für ihn, er hat sich vom ersten Augenblick an in dieser idyllischen Gegend heimisch gefühlt, vielleicht auch deshalb, weil dort so etwas wie ein Hauch von Eichendorff-Romantik waltet. Schon seit langem betreut Holl in Grafenegg die „Romantischen Wochen“, die anfänglich in Zweijahres-Abständen abgehalten wurden und nun bereits alljährlich stattfinden. Für viele Besucher aus Österreich, Deutschland und anderen Ländern sind diese Veranstaltungen zum begehrten Anziehungspunkt geworden. Musiker und Rezitatoren – darunter der längst schon zum Alt-Grafenegger gewordene Gert Westphal – vereinigen sich dort zu literarisch-musikalischen Abenden, bei denen besonderes Gewicht auf Unbekanntes und Entdeckenswertes gelegt wird. Als Quelle dient dabei das reichhaltige Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien – eine der größten Musiksammlungen der Welt. Manche Kompositionen aus der Beethoven- und Schubert-Zeit, die bisher nur als Notenmanuskript vorlagen, sind in Grafenegg nach langer Grabesruhe erstmals erklingen.

Robert Holl hängt mit Leib und Seele an solchen Programmen, die abseits der Schablone verlaufen. Auch bei den Schuberttagen beim Carinthischen Sommer, in Feldkirch, bei den Musikfesten in Lockenhaus, und überall sonst, wohin ihn seine zahlreichen Verpflichtungen führen, widmet er sich mit Vorliebe den weniger erhellten Kapiteln der Liedkunst. Musik und Poesie – das sind die beiden Leitsterne in Robert Holls Künstlerlaufbahn. Der gebürtige Holländer (Jg. 1947) war schon seit früher Jugend von deutscher Dichtung, namentlich von der Dichtung der Romantik fasziniert. Wenn er nicht Sänger geworden wäre, so meint er heute, dann hätte er sich wahrscheinlich der Literaturwissenschaft zugewandt. Oder er wäre Buchhändler geworden. Das Nur-Sängeri-sche hat ihn nie interessiert, Singen und Musizie-

Schloß Grafenegg liegt etwa eine Autostunde von Wien entfernt, in der Nähe der alten Weinstadt Krems an der Donau. Seit mehr als zwei Jahrzehnten herrscht dort reges kulturelles Leben, ja man könnte sogar von einem kleinen, überaus aktiven Zentrum für Musik und Literatur sprechen. An eines der frühesten Grafenegger Schloßkonzerte ist die Erinnerung bis heute nicht erloschen: Haydns Oratorium „Die Schöpfung“ am 7. September 1975, unter Walter Wellers Leitung, mit einem bemerkenswerten Solistentrio: Edita Gruberova, damals noch ein neues, doch bereits recht kräftig funkeln des Sternchen am Wiener Opernhimmel, war die Trägerin der Sopranpartie, der Tenorveteran Anton Dermota sang mit ungebrochener Kraft den Erzengel Uriel. Und als Raffael und Adam erregte ein junger, damals noch wenig bekannter Baßbariton namens Robert Holl mit seinem tief empfundenen Vortrag höchste Bewunderung.

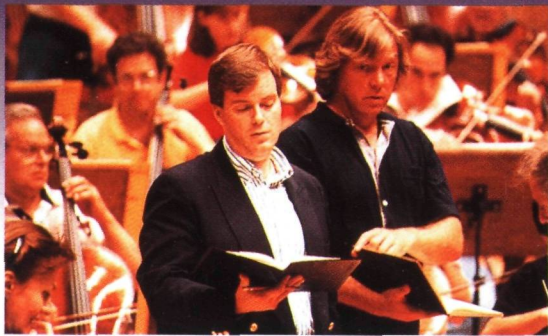


ren aus dem Geist der Dichtung heraus –, das hat ihm immer schon das Höchste und Beglückendste bedeutet. Aus diesem Grund hielt es den jungen Sänger nicht lange bei Opernengagements. Die unerfreuliche Mischung aus Routine, Willkür und mangelnder Organisation, die er dabei erleben mußte, hat seinen Entschluß gefestigt, sich fürs erste wieder vom Bühnenwirken zurückzuziehen. So fand er im Konzertgesang gleichsam von selbst jenen Weg, der ihm die volle künstlerische Befriedigung beschern sollte. Die Bach-Passionen und -Kantaten, die Haydn-Oratorien, Franz Schmidts „Das Buch mit sieben Siegeln“ – das sind nur einige von Holls großen Taten in den Konzertsälen. Vieles davon ist längst schon auf Schallplatten dokumentiert, darunter die mit hohen Preisen ausgezeichneten Aufnahmen der „Schöpfung“ und der „Jahreszeiten“ unter Nikolaus Harnoncourt. Als Holl bei den Wiener Festwochen 1994 die Titelrolle in Mendelssohns Oratorium „Elias“ sang, schwärmte ein Wiener Kritiker – mit Anspielung auf Robert Holls imposante Erscheinung – von einem alttestamentarischen Propheten „wie ihn ein Michelangelo nicht monumentaler erschaut haben könnte.“

Der Gipfel von Robert Holls Künstlertum offenbart sich in seinem Liedgesang. Schon in den frühen Studienjahren entdeckte er seine Liebe zum deutschen Lied, und später, als er Unterricht bei Hans Hotter, dem großen Opern- und Liedsänger nahm, wurde ihm der ganze Reichtum dieser musikalisch-literarischen Gattung offenbar. Schubert, Schumann, Brahms und auch der von den meisten Liedsängern vernachlässigte Hans Pfitzner zählen zu seinen bevorzugten deutschen Liedkomponisten. An erster Stelle stand und steht auch heute noch das Liedwerk Franz Schuberts, in dessen nahezu unfaßbares Universum er wie nur wenige vor ihm eingedrungen ist. Auch hier hat er sich als „Ausgräber“ betätigt und bewährt: die umfangreichen Gesänge wie „Der Liedler“ (Text: Kenner), oder „Einsamkeit“ (Text: Mayrhofer), die Novalishymnen, die umfangreichen Gesänge aus der Sagenwelt des Ossian („Die Nacht“, „Der Tod Oscars“) – alles Stücke, die lange als „unmöglich“ für den Konzertsaal gegolten haben. Doch Holl ist es ge-

Foto: FF-Archiv

Robert Holl und John Aler bei einer Aufführung von Beethovens „Missa solemnis“.



In Mozarts zweiaktigem Singspiel-Torso „Zaide“, das gewissermaßen als Vorstudie zur „Entführung“ gelten kann, sang Robert Holl die Partie des Osmin.



Fotos: Erato/Jim Steere, privat

lungen, dieses „Unmögliche“ aufführbar zu machen, das Publikum so weit zu bringen, daß es seiner eindringlichen und zwingenden Gestaltung willig folgt. Ein Kernstück seines Liedrepertoires ist auch Schuberts „Winterreise“. Dieser Zyklus begleitet ihn bereits seit seinen frühen Sängerjahren, er hat ihn buchstäblich in aller Welt, ungezählte Male vorgetragen. Und jedesmal stellt sich dabei eine neue „Physiognomie“ der Wiedergabe ein, jedesmal handelt es sich um so etwas wie eine Neugeburt, wobei vieles mitspielt: die Wahl des Klavierbegleiters, die momentane seelische Verfassung, überhaupt alle jene unmeßbaren Dinge, die sich erst im Verlauf der künstlerischen Gestaltung einstellen. Liederabende Robert Holls sind nichts für oberflächliche und laue Hörer, das sind aufregende, mitunter sogar strapaziöse Erlebnisse, deren Ertrag und Bereicherung aber gewaltig ist.

Eine besondere Freude hat es ihm bereitet, daß er im Dezember 1995 bei den Festlichkeiten zum 80. Geburtstag des von ihm sehr verehrten russischen Pianisten Svyatoslav Richter mitwirken konnte. Mit Schuberts „Winterreise“ im Moskauer Puschkin-Museum, begleitet von Oleg Maisenberg, einem seiner besten Freunde. Robert Holl gibt in Rußland schon seit Jahren viele Konzerte, er liebt die russische Musik und auch die russische Sprache, die er vollkommen beherrscht. Auf seinen Liedprogrammen finden sich daher sehr oft die Namen Borodin, Mussorgsky, Rachmaninoff und Schostakowitsch. Vor allem Mussorgsky ist für ihn eine allergrößten und universellsten Erscheinungen der Musikgeschichte.

Holls Lehrer Hans Hotter war es, der ihn zum ersten Mal nach Wien brachte und ihn mit der Stadt Mozarts, Beethovens und Schuberts bekannt machte. Zu Wien hat er seither eine sehr enge Beziehung, hier hat sich im Publikum eine echte „Gemeinde“ gebildet, die keinen seiner Konzerte verläßt. Nirgends ist er so oft aufgetreten wie in jener Stadt, in der er sich im Jahr 1972, mit Mahlers „Kindertotenliedern“ zum ersten Mal vorgestellt hat. Seine Treue zu Wien wurde im Jahr 1993 mit der Verleihung des Kammersängertitels belohnt.

Robert Holl ist nicht nur ein großer Kenner der Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts, er ist auch ein leidenschaftlicher Bücher- und Autographensammler. Seine Privat-Bibliothek, die nun in Schloß Grafenegg geborgen ist, enthält literarisch-

musikalische Schätze, um die ihn so manche öffentliche Sammlung beneiden dürfte. Auf seinen Konzertreisen, die ihn in nahezu alle Weltteile führen, zählt der Weg in Antiquariate stets zu den Selbstverständlichkeiten. Der Literaturfreund Holl gerät in Enthusiasmus, wenn er auf seine Lieblinge der deutschen Dichtkunst zu sprechen kommt: auf Hölderlin etwa, auf Novalis, Jean Paul. Und von den „Neueren“ ist es namentlich Georg Trakl, den er für eine der größten Gestalten deutscher Dichtung hält. Besondere Wertschätzung hegt er aber auch für so manchen „Kleinmeister“, wie etwa für Schuberts Freund Johann Mayrhofer, in dessen dunkler Poesie er das ganze Lebensgefühl der – alles anderen als fröhlichen – Biedermeierzeit ausgedrückt findet. Eine seiner jüngsten CD-Aufnahmen ist den Mayrhofer-Vertonungen Schuberts gewidmet.

Einen erheblichen Teil seiner Arbeitskraft widmet Robert Holl dem sängerischen Nachwuchs, als Leiter von internationalen Meisterkursen und Liedseminaren. Und es gibt auch noch eine weitere Sparte seiner künstlerischen Tätigkeit: Robert Holl ist auch Komponist. Von seinen rund sechzig Liedkompositionen (darunter auch Trakl-Vertonungen) hat er einiges für die Schallplatte gesungen. Die meisten seiner Aufnahmen sind bei der österreichischen Plattenfirma Preiser erschienen, vor allem jene mit den etwas „ausgefallenen“ Programmen: Seltene Schubert-Lieder, Kompositionen von Pfitzner und Reger. Und auch von Rudi Stephan, dem im Alter von 28 Jahren im Ersten Weltkrieg gefallenen deutschen Musiker. Klavierbegleiter bei diesen musikalischen Entdeckungstouren war in fast allen Fällen der deutsche Pianist Konrad Richter.

Wenn man Robert Holl als „Privatmensch“ erlebt, ist man überrascht, wie heiter und locker der Sänger so vieler düsterer und weltabgewandter Lieder wirkt. Er ist ein überaus humorvoller Mensch, der Geselligkeit liebt und auch den Wiener „Heurigen“ gerne besucht. Wer einmal seinen Vortrag von Mussorgskys „Schaubude“ erlebt hat, wird erkannt haben, daß ein starkes komödiantisches Talent in ihm steckt. Es kommt also nicht von ungefähr, daß er sich in letzter Zeit wieder

dem so lange gemiedenen Bühnenwirken zugewandt hat. An der Züricher Oper ist ihm ein schönes Aufgabengebiet zuteil geworden, dort sang er den Don Basilio in Rossinis „Barbier“, er wirkte an der Wiederentdeckung der Schubert-Oper „Des Teufels Lustschloß“ (unter Harnoncourt) mit, er erlebte vor allem mit dem Theaterdirektor La Roche in Richard Strauss' „Capriccio“ den wohl größten seiner bisherigen Bühnenerfolge.

Die Krönung seiner Bühnenlaufbahn steht freilich noch bevor: der Hans Sachs in Wagners „Meistersinger“ bei den Bayreuther Festspielen 1996. Eine Aufgabe, über deren Größe und Schwierigkeit Holl sich vollkommen im klaren ist. Er hat eine Partie dieses Formats noch nie gesungen, überhaupt ist er bei Wagner – sieht man vom konzertant vorgetragenen „Marke“ ab – ein absoluter Neuling. Die Partie des Hans Sachs empfindet er als schöne und verlockende Herausforderung, nicht zuletzt deshalb, weil er darin so viel Liedhaftes vorfindet, eine ideale Verbindung von Poesie und Musik. Auch heute noch ist ihm sein alter Lehrer Hans Hotter eine treue Stütze, oft besucht er den Meister in München, um sich Ratschläge für die Gestaltung der riesigen Partie zu holen. Bald nach Bayreuth folgt ein weiteres Wagner-Kapitel: Amfortas im Züricher „Parsifal“, ebenfalls 1996. Robert Holl hat sich für solche Aufgaben Zeit gelassen, hat Erfahrungen gesammelt, Kraft und Dimension der Stimme wachsen lassen.

Nach so vielen Angeboten scheint es kaum mehr Platz für Zukunftswünsche zu geben. Und doch: der Zar Boris Godunow in russischer Sprache – das wäre ein schönes Ziel, auf dessen Erfüllung er noch hofft.

Clemens Höslinger

AUSWAHLDISKOGRAPHIE

Robert Holl

Bach, Magnificat; Hildegard Heichele, Paul Esswood, Kurt Equiluz, Wiener Sängerknaben, Chorus Viennensis, Concentus musicus, Nikolaus Harnoncourt; Teldec/East West Records CD 2292 42984-2
Bach, Johannes-Passion; Lucia Popp, Marjana Lipovšek, Eberhard Büchner, Peter Schreier, Olaf Bär, Theo Adam, Staatskapelle Dresden, Rundfunkchor Leipzig, Peter Schreier; Philips CD 412 527-2
Bach, Matthäus-Passion; Peter Schreier, Lucia Popp, Marjana Lipovšek, Eberhard Büchner, Olaf Bär, Theo Adam, Staatskapelle Dresden, Rundfunkchor Leipzig, Peter Schreier; Philips CD 412 527-2
Bach, Messe h-Moll; Angela Maria Blasi, De-Lores Ziegler, Jadwiga Rappe, Kurt Equiluz, Arnold Schönberg-Chor, Concentus musicus, Nikolaus Harnoncourt; Teldec/East West Records 2292 42676-2
Bach, Weihnachtsoratorium; Helen Donath, Andrea Ihle, Marjana Lipovšek, Eberhard Büchner, Peter Schreier, Rundfunkchor Leipzig, Staatskapelle Dresden, Peter Schreier; Philips MC 420 204-4
Beethoven, Missa solemnis; Tina Kiberg, Waltraud Meier, John Aler, Chicago Symphony Orchestra, Daniel Barenboim; Teldec/East West Records CD 4509 91 731-2
Beethoven, Missa solemnis; Eva Mei, Marjana Lipovšek, Anthony Rolfe Johnson, Arnold Schönberg-Chor, Concentus musicus, Nikolaus Harnoncourt; Teldec/East West Records CD 9031 74884-2
Beethoven, Sinfonie Nr. 9; Kiri Te Kanawa, Julia Hamari, Stuart Burrows, Robert Holl, London Symphony Orchestra und Chor, Eugen Jochum; EMI CD 7 64633 2
Beethoven, Sinfonie Nr. 9; Charlotte Margiono, Birgit Remmert, Rudolf Schasching, Robert Holl, Arnold Schönberg-Chor, Nikolaus Harnoncourt; Teldec/East West Records CD 9031 75713-2
Brahms, Ein deutsches Requiem; Brit Marie Aruhn, Robert Holl, Danmarks RSO und Radiochor, Michel Corboz; Teldec/East West Records CD 2292 45704-2
Brahms, Ausgewählte Lieder; András Schiff (Klavier); Decca CD 433 182-2
Brahms, Pfitzner, Knab, Holl, Ausgewählte Lieder; Rudolf Jansen (Klavier); Preiser/Fono Schallplatten CD 93397
Brahms, Vier ernste Gesänge, **Reger**, Lieder, **Stephan**, Lieder; Konrad Richter (Klavier); Preiser/Fono Schallplatten CD 93355
Bruckner, Te Deum; Karita Mattila, Susanne Mentzer, Vinson Cole, Chor des Bayerischen

Rundfunks, Wiener Philharmoniker, Bernard Haitink; Philips CD 422 342-2
Händel, Der Messias; Lucia Popp, Brigitte Fassbaender, Robert Gambill, Südfunkchor, Radiosinfonieorchester Stuttgart, Neville Marriner; EMI CD 7 475577 8
Haydn, Paukenmesse; Margaret Marshall, Carolyn Watkinson, Keith Lewis, Staatskapelle Dresden, Rundfunkchor Leipzig, Neville Marriner; EMI CD 7 46333 2
Haydn, Die Schöpfung; Edita Gruberova, Josef Protschka, Arnold Schönberg-Chor, Wiener Symphoniker, Nikolaus Harnoncourt; Teldec/East West Records CD 2292 4268-2
Haydn, Die Jahreszeiten; Edita Gruberova, Josef Protschka, Arnold Schönberg-Chor, Wiener Symphoniker, Nikolaus Harnoncourt; Teldec/East West Records CD 2292 42699-2
Holl, Frühlingsreise, **Mussorgsky**, Ohne Sonne, **Wolf**, Michelangelo-Lieder; Rudolf Jansen (Klavier); Preiser/Fono Schallplatten CD 93382
Mozart, La finta semplice; Helen Donath, Teresa Berganza, Jutta-Renate Ihloff, Thomas Moser, Hakan Hagegard, Anthony Rolfe Johnson, Robert Holl, Mozarteum-Orchester, Leopold Hager; Orfeo CD 085 843
Mozart, Don Giovanni; Roberta Alexander, Barbara Bonney, Edita Gruberova, Hans-Peter Blochwitz, Thomas Hampson, Anton Scharinger, Laszlo Polgar, Robert Holl (Komtur), Concertgebouw Orchestra, Chor der Oper Amsterdam, Nikolaus Harnoncourt; Teldec/East West Records CD 2292 44184-2
Mozart, Requiem; Rachel Yakar, Ortrun Wenkel, Kurt Equiluz, Wiener Staatsoperchor, Concentus musicus, Nikolaus Harnoncourt; Teldec/East West Records CD 2292 42911-2
Pfitzner, Das dunkle Reich; Sue Patchell, Robert Holl, Grazer Domchor, Grazer Symphonisches Orchester, Alois J. Hochstrasser; Preiser/Fono Schallplatten CD 93311
Pfitzner, Ausgewählte Lieder; Konrad Richter (Klavier); Preiser/Fono Schallplatten CD 93331
Schmidt, Das Buch mit sieben Siegeln; Anton Dermota, Margarita Kyriaki, Hertha Töpfer, Thomas Moser, Artur Korn; Grazer Concertchor, Niederösterreichische Tonkünstler, Alois J. Hochstrasser; Preiser/Fono Schallplatten CD 93263
Schostakowitsch, Sinfonie Nr. 13; Wiener Singakademie, Wiener Symphoniker, Eliahu

Inbal; Denon CD 75887
Schubert, Fierrabras; Karita Mattila, Cheryl Studer, Robert Gambill, Josef Protschka, Thomas Hampson, Laszlo Polgar, Arnold Schönberg-Chor, Chamber Orchestra of Europe, Claudio Abbado; DG CD 427 341-2
Schubert, Messe in Es-Dur; Karita Mattila, Marjana Lipovšek, Jerry Hadley, Jorge Pita, Robert Holl, Wiener Staatsoperchor, Wiener Philharmoniker, Claudio Abbado; DG CD 423 088-2
Schubert, Lieder nach Gedichten von Johann Mayrhofer; David Lutz (Klavier); Preiser/Fono Schallplatten CD 93404
Schubert, Ausgewählte Lieder: Der Pilgrim, Frühlingsglaube, Im Freien u.a.; Konrad Richter (Klavier); Preiser/Fono Schallplatten CD 93288
Schubert, Ausgewählte Lieder: Pilgerweise, Todesmusik, Hymne I; Konrad Richter (Klavier); Preiser/Fono Schallplatten CD 93316
Schubert, Ausgewählte Lieder: Die Nacht, Der Fluß, Der Unglückliche u.a.; Konrad Richter (Klavier); Preiser/Fono Schallplatten CD 93356
Schubert, Ausgewählte Gesänge: Die Forelle, Auf dem Wasser zu singen, Lachen und Weinen; David Lutz (Klavier); Preiser/Fono Schallplatten CD 93373
Schubert, Ausgewählte Lieder: Leiden der Trennung, Sonett IV, An den Mond in einer Herbstnacht u.a.; Oleg Maisenberg (Klavier); Preiser/Fono Schallplatten CD 93393
Schubert, Die schöne Müllerin; David Lutz (Klavier); Preiser/Fono Schallplatten CD 93402
Schubert, Winterreise; Konrad Richter (Klavier); Preiser/Fono Schallplatten CD 93317
Schubert, Winterreise; Oleg Maisenberg (Klavier); Philips CD 434 033-2 (Lockenhaus-Collection)
Schubert, Winterreise; Naum Grubert (Klavier); Vanguard/Arcade CD 99076
Schubert, Schwanengesang; David Lutz (Klavier); Preiser/Fono Schallplatten CD 9340
Schumann, Dichterliebe und ausgewählte Lieder; Jozef de Beenhouwer (Klavier); Preiser/Fono Schallplatten CD 93403
Schumann, Eichendorff-Liederkreis op. 39 u.a.; András Schiff (Klavier); Decca CD 436 123-2
Wolf, Italienisches Liederbuch; Ellen van Lier, David Lutz (Klavier); Preiser/Fono Schallplatten CD 90185



Foto: Privat